

27.09.2020, Sonntag 16. So.n. Trinitatis, 09.30 Uhr, St. Susannae, Plech

Gottes Geist schenkt Kraft, Liebe und Besonnenheit- gegen alle Verzagtheit und Angst!

Glocken und Musik

Gruß/Begrüßung

Chr.J. hat dem Tod die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium 2. Tim 1,10b. Darum geht es heute morgen; nicht weniger: Um Leben – unvergängliches Leben – durch Gottes Geschenk – greifbar in Jesus Christus. Gott lasse uns davon hören, spüren und schenke uns dazu seinen Geist.

Lied Von guten Mächten

Nr. 637,1.2.5

Konfiteor Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn – der Himmel und Erde gemacht hat.

Glauben wir das?.....Wenn Ängste und Sorgen kommen.

Verlassen wir uns darauf? Oder nehmen wir die Sache nicht lieber selbst in die Hand?

Wie hängt beides zusammen?

Läßt uns das weiter sehen? Über den Horizont unserer eigenen Begrenzungen und Beschränkungen hinweg? Oder haben wir uns damit abgefunden, dass wir mit uns alleine sind – mit uns und unseren Möglichkeiten?

Wir möchten gerne glauben, vertrauen, uns gehalten wissen – ohne wenn und aber.

Doch unser Glaube ist oft klein, das Vertrauen schwach. Und so bekennen wir im Angesicht der Liebe Gottes: Wir leben von seiner Barmherzigkeit, hoffen auf seine Liebe – um Jesu Christi willen bitten wir: Gott sei uns Sündern gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Zuspruch

Gott ist ein barmherziger Gott. Gott hat uns gegeben nicht den Geist der Verzagtheit, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Dietrich Bonhoefer schreibt:

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie uns nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müßte alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Wer das glaubt, sich darauf verläßt und sein Leben daran ausrichtet, dem soll es gelingen. Das schenke Gott uns allen. Amen.

Gloria Lobe den Herrn

NGB 010

Gebet

Du, Gott, hast dem Tod die Macht genommen und das Leben geschenkt. Gib uns Zuversicht in allen Ängsten: Angst vor dem Endgültigen, Unumkehrbaren, Angst vor der Zukunft, Angst vor Fremden. Setze dagegen deinen Segen, der Leben schafft, Ewigkeit verspricht, Brücken baut. Nichts soll uns mehr einengen und gefangen nehmen, denn wir sind erlöst, befreit. Das Leben hat gesiegt. Amen.

Lesung Johannes 11,1.3.17-27+39-45

Glaubensbekenntnis

Lied Ich glaube fest

NGB 079

Predigt 2. Tim 1,7-10

Liebe Gemeinde,

»Na los doch, trau' dich!« Der Junge steht auf dem Drei-Meter-Brett im Schwimmbad. Er ist der letzte, der noch springen muss. Alle anderen haben es bereits hinter sich, feuern ihn vom Beckenrand an. Drei Meter hoch ist das Sprungbrett, das Wasser darunter noch einmal mindestens ebenso tief und kristallklar. Man sieht den Grund, hat das Gefühl, es geht viel tiefer herunter. Der Junge hat Angst, würde am liebsten umkehren, will sich aber nicht blamieren. Die anderen sind schließlich auch alle gesprungen; er wäre der einzige.

Der Sprung vom Drei-Meter-Brett gilt als »Mutprobe«. Er ist nicht gefährlich, wenn man ordentlich schwimmen kann, aber es erfordert beim ersten Mal Überwindung, sich ins Wasser fallen zu lassen. Die meisten tun das auch. Sie springen einfach. Und wenn sie sich nicht trauen– kein Problem! Dann klettert man eben wieder herunter. Anfangs ist das vielleicht peinlich, später lacht man darüber.

Vor vielen Jahren habe auch ich mit zitternden Knien auf dem Sprungturm gestanden, vielleicht ist es Ihnen ähnlich ergangen. Und vielleicht denken Sie auch– genau wie ich heute: »Meine Güte, könnte ich doch jede Angst so einfach überwinden, wie diese Angst vor dem Sprung!« Mit dem, was uns plagt, seit wir den ersten Übungen im Schwimmbad entwachsen sind, werden wir meist nicht mehr so schnell fertig. Und oft haben wir auch nicht die Möglichkeit, einfach umzukehren und dem, was uns ängstigt, den Rücken zuwenden, wie wenn wir den Sprungturm über die Treppe verlassen.

Wir machen uns nicht zuletzt seit den heißen Sommern der vergangenen Jahre Sorgen um den Klimawandel, fragen uns, wie das Leben für unsere Kinder und Enkel wohl werden wird.

Die Sorgen vor den Folgen der Corona-Pandemie treiben die meisten um; da geht es um existentielle Fragen - um Sorgen vor Krankheit und Tod – für sich und andere – aber auch um finanzielle Nöte -Sorge um das Überleben des eigenen Geschäfts, um den Arbeitsplatz und vieles, vieles mehr.

Da sind ganz persönlich Ängste – um Freundschaft und Liebe, Streit und Versöhnung, Ausbildung und Schule, Alter und Gesundheit und vieles mehr.

Da sind die ganz großen Sorgen um den Frieden in der Welt und die Millionen Hungernden, Flüchtlinge und Benachteiligten..

Im Großen und Kleinen kann uns – wenn wir all die Nachrichten an unser Ohr lassen – die Angst packen - wir sehen und spüren täglich wie bedrängt und gefährdet unser Leben ist.

Der heutige Predigttext wendet sich an Menschen, die Angst haben. Er ist an Gemeinden gerichtet, denen Verfolgung droht; bei denen es um´s Überleben geht; von denen manch einer überlegt, ob er nicht sicherer lebt, wenn er sich vom christlichen Glauben lossagt.

Textlesung 2 Tim 1,6–10

6 Aus diesem Grund erinnere ich dich daran, dass du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände. 7 Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. 8 Darum schäme dich nicht des Zeugnisses von unserm Herrn noch meiner, der ich sein Gefangener bin, sondern leide mit für das Evangelium in der Kraft Gottes. 9 Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt, 10 jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung unseres Heilands Christus Jesus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium

Den Ängsten, die nicht nur den Menschen seiner Zeit, sondern auch uns heute täglich zusetzen, stellt der Verfasser des Predigttextes Kraft, Liebe und Besonnenheit als Gottesgaben entgegen.

Er erinnert daran, was die frohe Botschaft unseres Glaubens sagt: Jesus Christus hat dem Tod die Macht genommen und uns allen neues Leben geschenkt. Nichts auf dieser Welt ist für uns endgültig.

Wenn das gilt, dann ist eines klar: Das, was uns ängstigt, so schlimm es sein mag, braucht und darf uns nicht mundtot machen, nicht ängstlich, verzagt, der Glaube hat das letzte Wort.

Wenn Jesus Christus dem Tod die Macht genommen hat, hat die Angst ausgespielt. Und das ist gut so. Denn Angst macht blind- blind für andere Wege – blind für Gottes Handeln – es lässt nicht mehr nach links und rechts sehen – es geht dann nur noch in eine Richtung – alternativlos – wenn das behauptet wird, wird es immer gefährlich. Es gibt immer auch einen anderen Weg.

Und gerade bei Gott. Indem Gott an Ostern den Stein vom Grab rollt – Jesus aus dem Tod reißt – wird deutlich: Bei Gott ist nichts unmöglich. Das Leben ist nicht mehr aufzuhalten. Es siegt.

Wo sich eine Tür schließt, öffnet Gott eine neue. Gerade dort, wo wir nicht damit rechnen – wo wir gar nicht mehr damit rechnen können. Auch da, wo unser Glaube nicht damit rechnet.

In Jesus Christus hat er uns befreit – von aller Angst – es gibt keinen Grund, vor irgendetwas in der Welt völlig zu verzagen.

»Dem Glaubenden ist das ewig sichere Gegengift gegen die Verzweiflung zu eigen: Möglichkeit. Denn alles ist möglich bei Gott– in jedem Augenblick. Dies ist die Gesundheit des Glaubens, welche die Widersprüche löst. Hier besteht der Widerspruch darin, dass menschlich gesprochen der Untergang sicher ist und dass es dennoch Möglichkeit gibt.« Sören Kierkegaard, Jenseits der Angst, hg. v. Stefan Liesenfeld, München 2005, 94

Wir haben die wichtigste Botschaft der Welt – eine unglaubliche Hoffnung – eine Kraft, die alle Angst besiegt: Denn alles ist möglich bei Gott – in jedem Augenblick.

Punkt. Und dann kommt lange – gar nichts.

Erst dann, dann kommen natürlich – auch für den Glaubenden die Fragen, die Anfechtungen.

Denn das Leben – haben wir nicht in der Hand. Auch der Glaube nicht; das liegt allein bei Gott. Und darum kennen auch wir Anfechtung und Not – oh ja; nicht weniger als andere.

Und so ist unser Glaube oft kein reiner Jubelgesang - oft ist es ein Ansingen gegen die Dunkelheit. Ein Vertrauen – trotz allem, was dagegen spricht. Der Glaube ist immer ein Glaube trotzdem.

Trotz Scheitern – trotz Fragen und Zweifeln. Aber er ist ein festes und sichere Festhalten an dem einzigen, der das verdient: An Gott und Jesus Christus, an seiner Liebe und dem Leben, das er schenkt.

VORTRAGSLIED:

DAS IST GUT – GUT GENUG.

DAS IST GENUG...Ein Vertrauen – auf Gott; ein Ahnen – von Gottes Möglichkeit – ein wenig Mut – genug für den nächsten Schritt. Genug für den nächsten Tag; genug für ein Leben und danach; für die Ewigkeit.

Und dann, dann sind wir berufen, unverzagt aufzustehen für dieses neue Leben, das wir bekommen haben, dafür zu werben und all denen zu widersprechen, die in diesen Tagen Angst verbreiten. Dann sollen wir erzählen von dem, was uns trägt.

Nicht laviere und uns genieren. Warum nicht frei von unserem Glauben erzählen? Sagen, warum wir eine ganz große Gelassenheit haben in all den Sorgen. Zeigen, wie ein Leben im Vertrauen auf Gott Mut gibt zu entschiedenem Handeln. Den Mund aufmachen, wo Menschen klein gemacht und Menschlichkeit verraten wird.

Das mag nicht im mainstream liegen – nicht mehr oder vielleicht noch nie mehrheitsfähig gewesen sein. Aber alles andere wäre scheinheilig. Wovon mein Herz voll ist – davon will ich erzählen. Und ich will denen widersprechen, die Politik damit mit machen, dass sie Angst

verbreiten, Neid säen und Hass, anderen die Menschenrechte absprechen.

Parolen wie »wir zuerst, unser Land zuerst« widersprechen der Nächstenliebe, wie sie uns Christus gelehrt hat und wie sie uns laut Predigttext auch von Gott gegeben ist. Ich denke an jene, die immer noch so tun, als bräuchten wir uns um unsere Umwelt keine Sorgen zu machen. Unser Glaube ist keine »Nach uns die Sintflut!«- Botschaft. Die »Besonnenheit«, von der unser Predigttext redet, ist ein Aufruf zu vernünftigem, nachhaltigem Handeln.

Gott trauen, nachdenken, seine Sinne zusammen nehmen und dann mutige Schritte tun – das steht unserem Glauben gut an. Wir sind gesegnet, Gottes Gnade ist an uns weitergegeben. Er gibt uns die Kraft, die wir brauchen, um Dinge nicht einfach hinzunehmen und lebensfeindlichem Reden und Handeln zu widersprechen: »Schäme dich nicht des Zeugnisses von unserem Herrn,... sondern leide mit für das Evangelium in der Kraft Gottes.« (V.8)

Versteckt die Frohe Botschaft nicht, die euch anvertraut ist, schweigt nicht angesichts der Lieblosigkeit der Welt, auch wenn es anstrengend ist! Ja, das ist der schwierigere Weg, auch wenn er in unseren Tagen nicht unbedingt zum Leiden führt. Aber es ist der Weg, den Gott uns zutraut, und auf dem er uns begleitet. Im Vertauen auf ihn sollten wir offener von unserem Glauben reden. Wir sollten glaubwürdiger Zeugnis ablegen. Wir sollten sichtbar dafür eintreten und aufstehen – für Gottes Liebe und Jesu Weg. Mit Wort und Tat, mit unserem Glauben und glaubwürdiger leben.

Uns ist eine Botschaft anvertraut, die dem Leben und der Gemeinschaft dient; die uns mit jedem Segen, oder– wie es im Text heißt– mit dem »Handauflegen« immer von Neuem bestärkt. Und so bitten wir Gott, er möge uns dazu segnen. Die Verzagtheit von uns nehmen und den Geist Jesu schenken. Den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Amen.

Lied Wir stehen im Morgen

NGB 0153

Abkündigungen

Fürbitten Himmlischer Vater, du hast uns unser Leben geschenkt und damit viele Möglichkeiten vor uns ausgebreitet. Dafür danken wir dir.

Wir bitten dich für die Völker und Nationen in den Krisengebieten dieser Welt, die unter Krieg und Terror leiden, dass endlich Friede einkehre. Wir rufen: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für die Trauernden in der Nähe und in der Ferne, die darunter leiden, dass du der Lebenszeit Grenzen gesetzt hast, dass du sie tröstest mit deiner grenzenlosen Liebe.

Wir rufen: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für die Männer und Frauen, die durch eine Krankheit eingeschränkt sind, die nicht sehen, sprechen oder hören können, dass sie sich trotz ihrer Begrenzung entfalten. **Wir rufen: Herr, erbarme dich.**

Wir bitten dich für die Menschen, die verbittert sind über die Begrenztheit des Lebens, die sich in jeder Krankheit und jedem Leid und in jedem Sterben erneut zeigt, dass sie nicht bitter bleiben, sondern auf dich hoffen. **Wir rufen: Herr, erbarme dich.**

Wir bitten dich für diejenigen unter uns, die mehr auf die Grenzen schauen, die du ihnen gesetzt hast, als auf die Freiheit, zu der du uns berufst, dass du ihre Augen auftust für die Möglichkeiten, die vor ihnen liegen. **Wir rufen: Herr, erbarme dich.**

Wir bitten für uns alle um die Gelassenheit, Grenzen hinzunehmen, die wir nicht ändern können. Wir bitten dich aber um den Mut, gegen Grenzen zu rebellieren, wo wir sie verändern und überwinden können. Und wir bitten um die Weisheit, zwischen diesen Grenzen und jenen zu unterscheiden. Amen.

Vaterunser

Lied Der Herr segne dich

Nr. 570

Sendung und Segen und Nachspiel